

Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2020/2021
»Bewegte Zeiten. Sport macht Gesellschaft«

Kurztexte Landessiegerarbeiten
Rheinland-Pfalz



Kontakt

Körper-Stiftung

Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten

Kehrwieder 12, 20457 Hamburg

E-Mail: gw@koerber-stiftung.de

Telefon: +49 · 40 · 80 81 92 – 145

www.geschichtswettbewerb.de

Beitragsnummer 20210095

»Entweder du gehst in die Geschichte ein oder du brichst dir das Genick« - Das Ringen in Schifferstadt zwischen 1952 und 1972« von Joana Langhauser und Rosalie Ritter (Klasse 10, Gymnasium Paul-von-Denis-Schulzentrum, Schifferstadt, Tutorin: Anne Sophie Schumacher)

Der aus Schifferstadt stammende Ringer Wilfried Dietrich erlangte 30 Deutsche Meisterschaftstitel und gewann 1960 Olympiagold. Die Sporthalle neben ihrer Schule, benannt nach eben diesem berühmten Sportler, machte Joana Langhauser und Rosalie Ritter neugierig. Anhand von schriftlichen Archivalien, Zeitungsartikeln, selbst geführten Zeitzeugeninterviews, unter anderem mit den Großvätern, sowie Baudenkmalern und Gedenkorten der Stadt untersuchten die Schülerinnen die Hochphase des Ringens in Schifferstadt zwischen 1952 und 1972. Im Fokus ihres Beitrags stehen die Ringer Wilfried Dietrich und Paul Neff. In einem Film samt Skript zeigen die Zehntklässlerinnen, dass das Ringen im Untersuchungszeitraum die städtische Identität prägte und ein Zusammengehörigkeitsgefühl hervorbrachte, ähnlich wie der Fußball heute. Das Ringen sei inzwischen »aus der Mode gekommen«, Gebäude und Gedenkorte erinnern aber weiterhin an seine Blütezeit.

Beitragsnummer 20210109

»Else Kocher - Eindrücke bei den ersten Damenflugmeisterschaften« von Yara Kim Kiefer (Klasse 11, Heinrich-Heine-Gymnasium, Kaiserslautern, Tutor: Thorsten Wagner)

»Es gibt nichts Schöneres als die Welt von oben«, beginnt Yara Kim Kiefer ihre historische Kurzgeschichte. Der Text beschäftigt sich mit den ersten Damenflugmeisterschaften 1930 in Bonn-Handlar. Bei ihren Archivrecherchen stieß die Schülerin auf die Fliegerin Else Kocher. Kocher gewann den Geschicklichkeitsflug bei jenen Meisterschaften. Aus der Perspektive der Sportlerin erzählt die Elftklässlerin, wie das Sportereignis ablief und wie Kocher es erlebte. Mithilfe von Programmheften, Zeitungsartikeln, überlieferten Zeitzeugenberichten, Fotos und Fachliteratur zeigt die Schülerin die damals noch brüchige Akzeptanz von Frauen im Flugsport. Die Förderung des Sports aus öffentlichen Mitteln war verboten. »Letztendlich bin ich doch nur ein Mädchen aus Mannheim. Ich weiß nicht, ob dieser Tag der Welt etwas bedeuten wird, aber für mich bedeutet er die Welt«, schreibt die Schülerin aus Sicht der Protagonistin.

Beitragsnummer 20210278

»Mit Sport gegen Vorurteile. Miteinander Spielen - Kennen Lernen - Verstehen Lernen« von Sarah Kaul (Klasse 7, Rabanus-Maurus-Gymnasium, Mainz, Tutorin: Lena Müller)

Zwischen 1996 und 1998 wurde zwischen dem Rabanus-Maurus-Gymnasium und der Schillerschule, einer Hauptschule, ein Sportprojekt realisiert. Eine gemeinsame Fußball-AG sollte die Schülerinnen und Schüler der »verfeindeten« Schulen einander näherbringen und einen toleranten und respektvollen Umgang miteinander fördern. Sarah Kaul, Schülerin des Rabanus-Maurus-Gymnasiums, fragt nach der Wirksamkeit von Sport gegen Vorurteile am Beispiel jenes Sportprojekts. Für ihre Recherche nutzte sie das Internet, das Schularchiv und die Schulbibliothek. Zudem stützt sie ihren schriftlichen Beitrag auf Befragungen ehemaliger Projektteilnehmenden, Lehrerinnen und Lehrer und des damaligen Projektleiters Werner Ostendorf. Die Siebtklässlerin stellt

fest, »dass Teamsport tatsächlich das Potenzial hat, selbst festgefahrene Vorurteile aufzubrechen«. Alle Befragten berichteten, dass das Projekt Toleranz gefördert und sie nachhaltig geprägt hat. Die Schülerin reichte außerdem drei Plakate mit kurzen Slogans zum »Fair Play« ein.

Beitragsnummer 20210349

»Ein Firmenverein in sportlicher Mission: Der TSV Schott und seine Geschichte« von Moritz Eppenstein (Klasse 7, Rabanus-Maurus-Gymnasium, Mainz, Tutor: Alfonso Mannella)

Der Turn- und Sportverein Schott Mainz e.V. wurde am 11. Juni 1953 gegründet. Moritz Eppenstein erforschte für seinen schriftlichen Beitrag die Geschichte und die gesellschaftliche Bedeutung seines Heimatvereins im Hockeysport. Dabei nutzte er unterschiedliche Internetquellen, darunter auch Zeitungen und das Landesgeschichtliche Informationssystem Hessen. 1896 wurde ein Vorläufer des Vereins als reiner Turnverein der Schott AG, einem Glashersteller, gegründet. Der Siebtklässler beschreibt die Entwicklung vom firmeninternen Arbeiterverein zur Stärkung der Gemeinschaft und körperlichen Ertüchtigung zum heutigen Verein mit vielfältigen Angeboten, die für alle offen sind. Der Verein wird weiterhin auch von der Firma unterstützt. Der Schüler stellt fest: »Jeder Verein nützt der Gesellschaft. Denn dort kommt man zusammen. Sport macht nun mal Gesellschaft.«

Beitragsnummer 20210551

»Welche Beziehung zwischen Sport und Staat gab es zur Zeit der Weimarer Republik (1918-1933) und des Nationalsozialismus (1933-1945) am Beispiel zweier Biografien aus Bad Kreuznach?« von Jana Kühn, Mina-Louise Rother und Jana Schweigert (Klasse 9, Lina-Hilger-Gymnasium, Bad Kreuznach, Tutorin: Cristina Craiovan)

Konrad Frey war ein erfolgreicher deutscher Kunstturner in der NS-Diktatur. Julius und Hermann Baruch, als Ringer und Gewichtheber in der Weimarer Republik erfolgreiche Sportler, wurden unter der NS-Herrschaft aufgrund ihrer jüdischen Herkunft ermordet. Jana Kühn, Mina-Louise Rother und Jana Schweigert untersuchten am Beispiel der drei Biografien die Beziehung zwischen Sport und Politik in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus. Mithilfe von Zeitungsartikeln und Fachliteratur zeigen die Neuntklässlerinnen in ihrem schriftlichen Beitrag das Aufkommen von Sport als Massenphänomen, die Kommerzialisierung und das Entstehen von sportlichen Vorbildern. Die Schülerinnen kommen zu dem Schluss, dass der Sport auch ein »Spiegelbild der politischen Zersplitterung« war. Zusätzlich reichten die Schülerinnen ein »Visual Journal« ein, in dem sie ausgewählte Quellen und Dokumente mit Erläuterungen präsentieren.

Beitragsnummer 20210614

»Erziehung im Nationalsozialismus unter besonderer Betrachtung der Bedeutung der Schulen und des Sportunterrichts am Beispiel der drei Wormser Gymnasien« von Fritz Ihle (Klasse 13, Rudi-Stephan-Gymnasium, Worms, Tutor: Jürgen Pfitzner)

Sport und »Leibeserziehung« nahmen im Nationalsozialismus eine zentrale Rolle ein. Fritz Ihle ist Schüler am Rudi-Stephan-Gymnasium und untersuchte für seinen schriftlichen Beitrag die Erziehung im Nationalsozialismus vor allem an Schulen exemplarisch an seinem eigenen und zwei

weiteren Wormser Gymnasien. Auch durch seine eigene Leidenschaft für Sport und die Erzählungen seiner Großeltern wurde der Schüler auf dieses Thema aufmerksam. Neben Internetrecherchen nutzte er Jahresberichte der Gymnasien aus dem Stadtarchiv Worms und führte zwei Zeitzeugeninterviews. In seinem Beitrag zeigt der Verfasser, dass Schulsport während der NS-Herrschaft als Kriegsvorbereitung und für eine Werteerziehung im Sinne der NS-Ideologie genutzt wurde und auch die drei Wormser Gymnasien ihren Sportunterricht entsprechend anpassten.

Beitragsnummer 20210643

»Die gehören in die Küche! Entwicklung - Widerstände - Erfolge im Frauenfußball« von Emma und Lisa Kirsch (Klasse 11, Hildegardisschule, Bingen, Tutor: Ralph Erbar)

Am 31. Oktober 1970 wurde der Frauenfußball in die Satzung des Deutschen Fußball-Bundes aufgenommen und feierte somit 2020 50-jähriges Jubiläum. Emma und Lisa Kirsch erforschten anlässlich dieses Jubiläums und ihrer eigenen Begeisterung für Sport die Geschichte des Frauenfußballs. In ihrem schriftlichen Beitrag stehen die Gleichstellung und Klischees gegenüber dem Frauenfußball im Fokus. Vor der Einschließung in die Satzung gab es von 1955-1970 ein vom DFB ausgesprochenes Frauenfußballverbot, weil der Sport nicht dem weiblichen Geschlecht entspreche. Die Schülerinnen zeigen, dass es neben dem Verbot weitere Hindernisse wie ein abweichendes Regelwerk, Spott und Hass auf und neben dem Spielfeld und geringe Zuschauerzahlen für die Frauen zu überwinden galt. Der Beitrag stützt sich auf Fachliteratur, die schriftliche Befragung einer ARD-Redakteurin und ein Interview mit der ehemaligen Fußballerin Bärbel Wohlleben aus dem Wohnort der Verfasserinnen.

Beitragsnummer 20210767

»Vom Rock zur Jogginghose - Der Weg von Kindern und Frauen ins Turnen und ihre Bekleidung in Pfälzer Vereinen« von 7 Schülerinnen und Schülern (Klasse 4, Neustadt, Tutor: Sebastian Knoll-Jung)

In der Sportberichterstattung wird Männern mehr Platz eingeräumt als Frauen. Sieben Schülerinnen und Schüler, die alle im Turn- und Sportverein Haardt Mitglied sind, fragen ausgehend von dieser Beobachtung nach Frauen und Kindern im Sport in der Vergangenheit und Gegenwart. Für die Recherche nutzten die Teilnehmenden Zeitungsarchive, Vereinsarchive und Sekundärliteratur. Dazu führten sie Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen. In drei Zeitabschnitten von 1800 bis heute untersuchen die Teilnehmenden die Bedingungen für den Turnsport allgemein und regional bezogen auf drei pfälzische Vereine, darunter auch ihr eigener. Auch den Wandel der Sportkleidung erforschten sie: Männer trugen lange alle weiße Klamotten, fast wie Uniformen, die ersten Frauenklamotten waren eher modisch als bequem und Kinder trugen Straßenkleidung beim Turnen. Die »Haardter History Kids« stellen fest, dass sie heute frei in der Sportausübung sind und wünschen sich eine Abbildung ihrer eigenen Realität auch in den Medien.

Beitragsnummer 20210911

»Turnen für Freiheit und Demokratie - Vom Beginn der Turnbewegung im Mainzer Raum bis zur Teilnahme Mainzer und Rhein Hessischer Turner am Pfälzischen Aufstand 1849« von Moritz Schäfer (Klasse 9, Rabanus-Maurus-Gymnasium, Mainz, Tutor: Urs Matter)

Die deutsche Turnbewegung war in ihren Anfängen zu Beginn des 19. Jahrhunderts politisch motiviert. Friedrich Ludwig Jahn gestaltete ein ganzheitliches System von sozialer Entwicklung, politischer Bildung und körperlicher Betätigung. Moritz Schäfer untersuchte für seinen schriftlichen Beitrag die Geschichte des Turnens in Mainz und Rheinhessen von seinen Anfängen bis zu einer Aufstandsbeteiligung von Turnern im Jahr 1849. Der Neuntklässler stützt seine Arbeit auf Fachliteratur und verschiedene Quellen aus dem Stadtarchiv Mainz. Seine Untersuchung zeigt, dass sich die Turnbewegung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu einer demokratischen Massenbewegung entwickelte und als treibende Kraft der Revolution 1848/49 gesehen werden kann. Der organisierte Charakter der Bewegung, etwa in Form von Turnfesten, unterstützte die politischen Bestrebungen. Heute wird in Turnvereinen keine Politik mehr bestrieben, stellt der Schüler fest, jedoch werden demokratische Grundsätze weiterhin gelebt.

Beitragsnummer 20211437

»Eine kurze Geschichte des Schachspiels oder wie Mainz für eine Weile zum Mekka des Schachsports wurde« von Johannes Gärtner (Klasse 9, Rabanus-Maurus-Gymnasium, Mainz, Tutor: Manfred Efinger)

Schach ist Spiel, Wettkampf, Denktraining, Spaß und Zeitvertreib zugleich. Johannes Gärtner ist selbst aktiver Schachspieler und erforschte die Geschichte des Schachs. Dabei fragt er in seinem schriftlichen Beitrag nach der Veränderung der gesellschaftlichen Bedeutung, nach dem Stellenwert des Schachs in Mainz und nach der Entwicklung zu einem »richtigen« Sport. In der Hofkultur des Spätmittelalters war das Schachspielen ein gesellschaftliches Muss, vor allem bei Rittern. Die weitere Geschichte des Schachs zeigt der Schüler mithilfe von Fachliteratur und der Befragung von Experten. Zudem vergleicht der Neuntklässler das Mainzer Hoffest 1184 mit den Chess Classic, die von 2001 bis 2010 in Mainz stattfanden. Beide Veranstaltungen trugen zur Verbesserung des gesellschaftlichen Stellenwerts des Schachs bei. Dazu interviewte der Schüler Hans-Walter Schmitt, den Organisator der Chess Classics. »Mainz ist mehr als Gutenberg, Fastnacht und Fußball«, stellt der Teilnehmer fest.